

Ragnitz, Joachim; Schirwitz, Beate; Vogt, Gerit

Article

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009: Abschwung und Rezession

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Ragnitz, Joachim; Schirwitz, Beate; Vogt, Gerit (2009) : Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009: Abschwung und Rezession, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 16, Iss. 1, pp. 3-11

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169868>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009: Abschwung und Rezession

Joachim Ragnitz, Beate Schirwitz und Gerit Vogt*

Der globale Abschwung hat in den letzten Monaten auch die Wirtschaft der ostdeutschen Bundesländer massiv erfasst. Während das Bruttoinlandsprodukt Ostdeutschlands im ersten Halbjahr 2008 noch um gut zwei Prozent gestiegen ist, dürfte das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte nahezu zum Erliegen gekommen sein. In diesem Jahr ist mit einer drastischen Verschlechterung der Wirtschaftslage zu rechnen. Das Bruttoinlandsprodukt Ostdeutschlands (mit Berlin) wird 2009 voraussichtlich um 1,9 % zurückgehen. Für das Bruttoinlandsprodukt Sachsens wird eine Schrumpfung um 2,1 % prognostiziert. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte im Jahresdurchschnitt in beiden Regionen um rund 1 % abnehmen.

Dies sind die zentralen Ergebnisse der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen, die am 15. Dezember 2008 im Rahmen eines Pressegesprächs und des „ifo Arbeitskreis Konjunkturbeobachtung Sachsen“ vorgestellt wurden. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse etwas ausführlicher dargestellt. Zunächst wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands betrachtet. Danach wird auf die konjunkturellen Besonderheiten in Sachsen eingegangen. Anschließend folgen einige Ausführungen zum sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt. Für eine Darstellung der globalen und nationalen Konjunkturrends sei auf den aktuellen Beitrag von Nierhaus auf den Seiten 12 bis 28 in diesem Heft verwiesen.

Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland

2008: Der Konjunkturmotor gerät ins Stocken

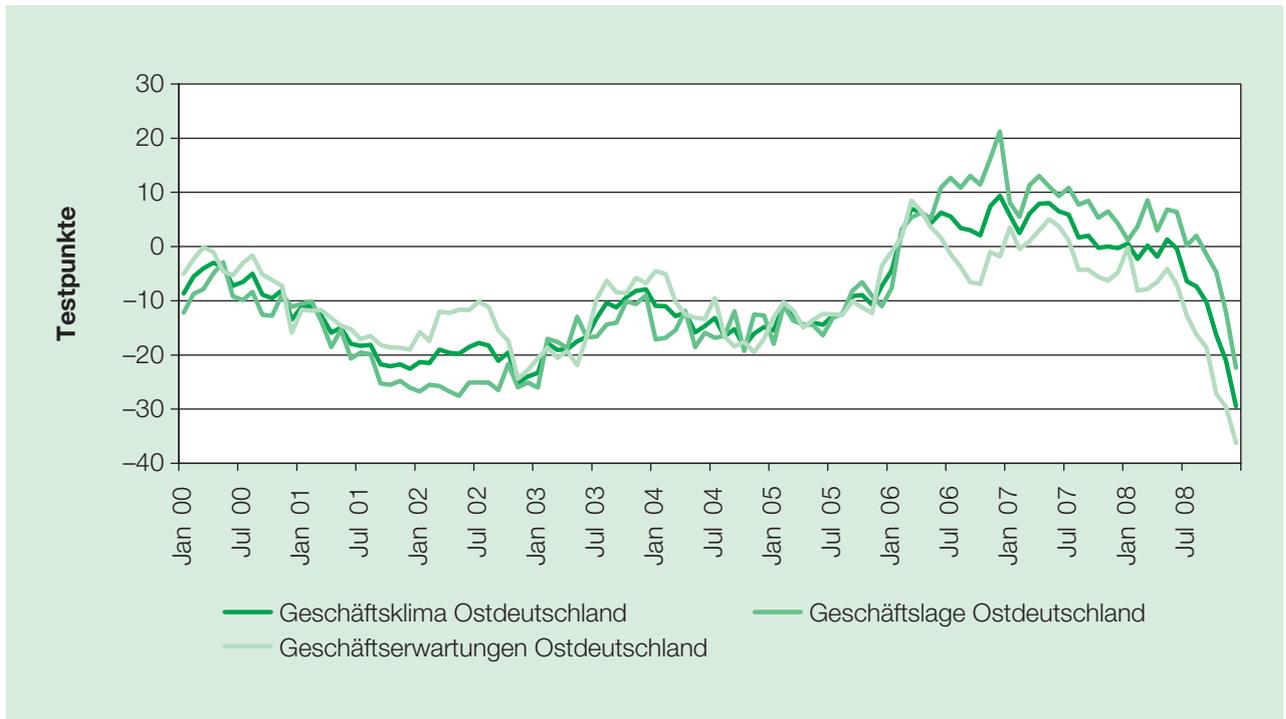
Die Zeitreihen des ifo Konjunkturtests für die gewerbliche Wirtschaft Ostdeutschlands vermitteln einen guten Eindruck von der ökonomischen Entwicklung in den neuen Bundesländern und Berlin (vgl. Abb. 1): Nach den schwachen Jahren 2004 und 2005 begann 2006 ein kräftiger Aufschwung. Bis ins Jahr 2008 hinein blieb die wirtschaftliche Dynamik hoch, auch wenn das Niveau seit dem zweiten Halbjahr 2007 etwas zurückgegangen war. Die (vorläufigen) Zahlen der amtlichen Statistik bestätigen diese Entwicklung. In den ersten sechs Monaten 2008 hatte sich das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) in Ostdeutschland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch einmal um 2,2 % erhöht. Der weitere Verlauf der Zeitreihen zeigt

dann jedoch eine enorme Abschwächung des Geschäftsklimas und seiner beiden Komponenten Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Den Angaben der befragten Unternehmen zufolge hat sich die wirtschaftliche Situation in der zweiten Jahreshälfte rasant verschlechtert. Unter Berücksichtigung dieser Entwicklung fiel das BIP-Wachstum für das Gesamtjahr **2008** mit voraussichtlich 1,2 % deutlich schwächer aus als in den Vorjahren. Die Bruttowertschöpfung wird dabei insgesamt um 1,5 % zugenommen haben. Der Anstieg der **Erwerbstätigkeit** war im abgelaufenen Jahr noch einmal stark und belief sich der Prognose zufolge auf 1,1 % (vgl. Abb. 2).

Zugpferd des Wirtschaftsaufschwungs der vergangenen Jahre war das **verarbeitende Gewerbe** gewesen. Insbesondere durch die realisierten Ausrüstungsinvestitionen im In- und Ausland und die damit ebenfalls verbundene erhöhte Nachfrage nach Vorleistungsgütern konnten hier weit überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden. Die positiven Impulse aus der Industrie beförderten jedoch auch andere Bereiche, wie die unternehmensnahen Dienstleister und den Wirtschaftsbau, und trugen damit überproportional zu der guten ökonomischen Entwicklung der letzten Jahre bei. Entsprechend ist auch der aktuelle Abschwung in diesem Wirtschaftsbereich besonders deutlich zu erkennen. Die Produktion nahm in den ersten drei Quartalen 2008 im Vorjahresvergleich mit 4,1 % deutlich weniger dynamisch zu als 2007 (+9,4 %). Bei der Herstellung von Verbrauchsgütern, die etwa ein Viertel des Umsatzes im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands erwirtschaften, war die Produktion sogar rückläufig. Entsprechend geringer fielen auch die 2008 erzielten Umsatzzuwächse im verarbeitenden Gewerbe aus. In den ersten neun Monaten erhöhten sich die Erlöse der berichtspflichtigen Betriebe im Durchschnitt der ostdeutschen Länder nur noch um 4,6 %, während das Plus im Vorjahreszeitraum 11,3 % betragen hatte. Dabei wiesen die Umsätze der Vorleistungsgüterproduzenten die höchsten Steigerungsraten auf. Angesichts des bereits skizzierten gesamtwirtschaftlichen Trends dürfte sich der Abschwung in der ostdeutschen Industrie zum Jahresende jedoch beschleunigt haben.

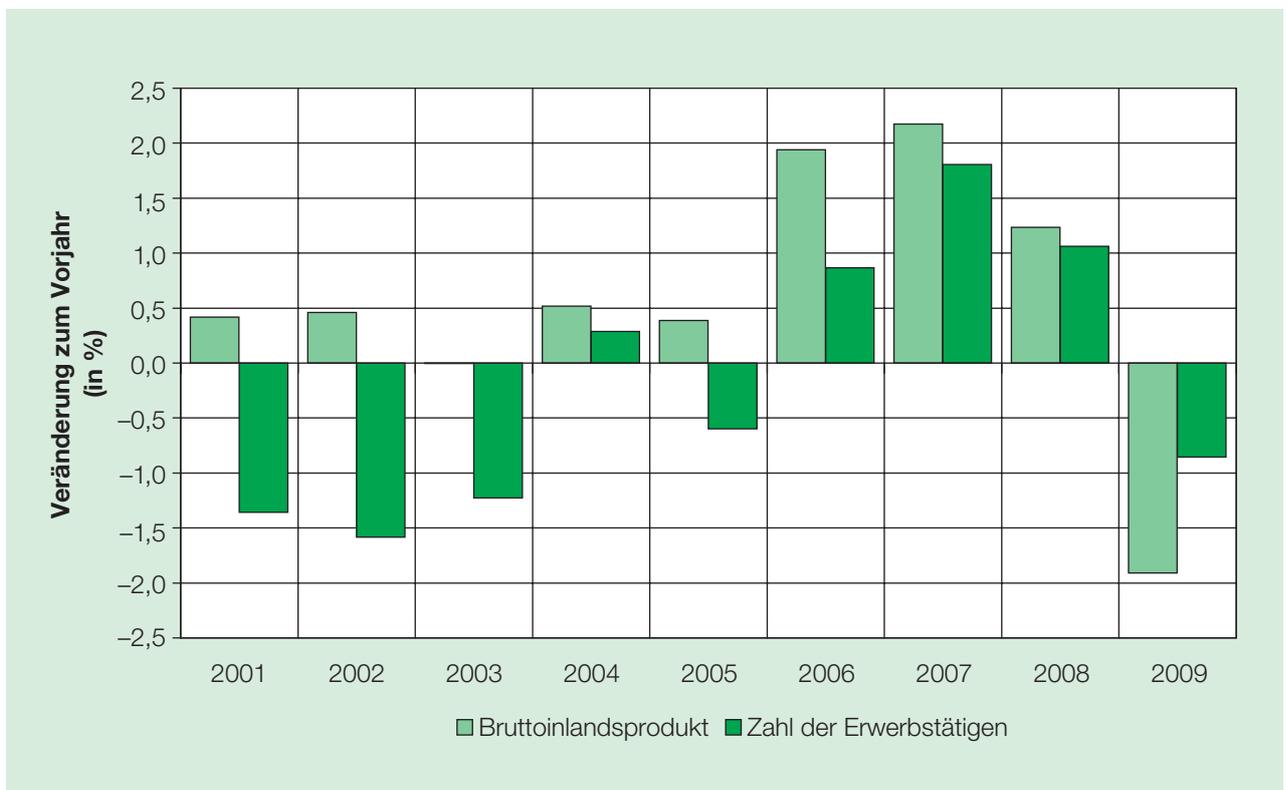
* Dr. Joachim Ragnitz ist Managing Director, Beate Schirwitz ist Doktorandin und Gerit Vogt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts.

Abbildung 1: Geschäftsklima, Geschäftslage und Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft Ostdeutschlands (saisonbereinigte Werte)



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abbildung 2: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2008), Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (2008), 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

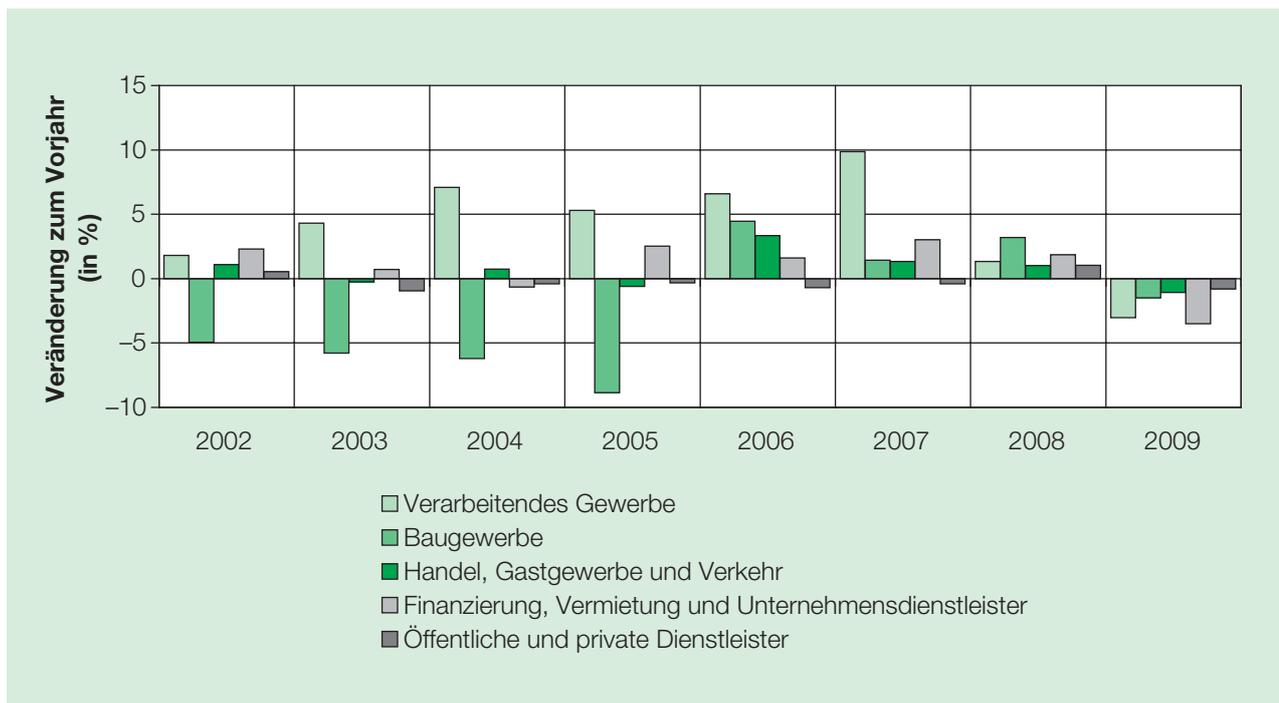
Insgesamt hat sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2008 in diesem Bereich voraussichtlich nur noch um 1,3 % erhöht.

Das ostdeutsche **Baugewerbe** hat 2008 vermutlich das dritte Jahr in Folge positiv zur ostdeutschen Wirtschaftsleistung beigetragen. Dem war ein zehnjähriger Schrumpfungsprozess vorangegangen, in dem die nach der Wiedervereinigung geschaffenen Überkapazitäten reduziert wurden. Besonders groß waren die Korrekturen dabei im Wohnungsbau, dessen Umsatzanteil im Bauhauptgewerbe sich von ca. 30 % Ende der 1990er Jahre bis auf aktuell ca. 12 % mehr als halbiert hat. Grundsätzlich war der Anpassungsprozess mit einer Verschiebung der Gewichte weg vom Hoch- und hin zum Tief- und Straßenbau verbunden. Vom jüngsten – inzwischen ausgelaufenen – Wirtschaftsboom konnte hingegen der Hochbau stärker profitieren. Dies schlug sich auch in den guten Ergebnissen des Ausbaugewerbes nieder. Im Vorjahr setzte sich dieser Trend noch einmal fort – im Hochbau stiegen die Erlöse der Baubetriebe im Monatsberichtszeitraum von Januar bis Oktober gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8,5% und im Tiefbau um 2,7%. Das Ausbaugewerbe erzielte in den ersten drei Quartalen ein Umsatzwachstum von 11,2%. In den Umsatzanstiegen spiegeln sich jedoch auch Erhöhungen der Baupreise wieder. Zwar hat sich der starke Preisauftrieb des Jahres 2007 inzwischen abgeschwächt, dennoch erhöhten sich

die Preise für den Neubau in konventioneller Bauart in vielen Sparten 2008 gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 3% und mehr.¹ Der Prognose zufolge ergibt sich für das Gesamtjahr insgesamt eine Erhöhung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Baugewerbe Ostdeutschlands um 3,2%.

Die Sparten des ostdeutschen **Handels** waren 2008 unterschiedlichen Einflüssen unterworfen. Der Großhandel konnte auch angesichts der zunächst weiter robusten Entwicklung in der deutschen Industrie seinen nominalen Umsatz in den ersten neun Monaten zweistellig ausweiten. Allerdings erhöhten sich in diesem Zeitraum auch die Preise sehr stark, sodass der reale Erlöszuwachs nur knapp 2% betrug. Steigende Preise beeinflussten auch die Entwicklung im Einzelhandel: Vor dem Hintergrund der bis in den Herbst hinein hohen Anstiege der Verbraucherpreise setzte sich die Konsumschwäche in ganz Deutschland weiter fort, obwohl angesichts der stark verbesserten Arbeitsmarktlage und der erzielten Einkommenssteigerungen eine Belebung erwartet worden war. Die anhaltend überdurchschnittlichen Preissteigerungen insbesondere in den Bereichen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie Energie sorgten jedoch für einen spürbaren Kaufkraftverlust. Zusätzliche Dämpfer erhielt das Verbrauchervertrauen zudem durch die zunehmende Verschärfung der Finanzkrise und die damit verbundene Unsicherheit. Insgesamt nahm der nominale

Abbildung 3: Veränderungen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008), 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

Umsatz des ostdeutschen Einzelhandels im Durchschnitt der ersten drei Quartale um gut 2 % zu, während die realen Werte leicht rückläufig waren. Noch verhaltener entwickelten sich die Verkäufe im Kfz-Handel. Nominal betrachtet, stagnierten die Umsätze von Januar bis September im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was unter Berücksichtigung der Preisentwicklung einem Rückgang der realen Erlöse um knapp 2 % entsprach. Rückläufig waren auch die Umsätze des Gastgewerbes in diesem Zeitraum, sowohl nominal als auch real. Der Zweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung dürfte hingegen vor allem in den ersten Monaten noch von der bis dahin guten gesamtwirtschaftlichen Lage profitiert haben. Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung im Wirtschaftsbereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** damit im Jahr 2008 wohl um 1,0 % gestiegen.

Auch der Sektor **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** konnte seine Leistung zu Beginn des Jahres 2008 zunächst weiter steigern. Insbesondere die unternehmensnahen Dienstleister konnten, wie schon in den Vorjahren, von der anfänglich weiterhin starken Entwicklung in der Industrie profitieren. Allerdings dürfte sich hier entsprechend im Zuge der konjunkturellen Eintrübung die Dynamik im Jahresverlauf ebenfalls erheblich abgeschwächt haben. Insgesamt rechnet das ifo Institut für das Gesamtjahr dennoch mit einer Ausweitung der Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftszweig, die im ostdeutschen Durchschnitt bei 1,8 % liegen dürfte.

Die Bruttowertschöpfung im Bereich der ostdeutschen **öffentlichen und privaten Dienstleister** war auch während des zu Ende gegangenen Wirtschaftsaufschwungs rückläufig. Wichtige Gründe dafür waren der anhaltende Personalabbau im öffentlichen Bereich sowie die erwähnte Konsumschwäche der letzten Jahre. Tarifierhöhungen sowie eine Lohnanpassung in den unteren Tarifgruppen des öffentlichen Dienstes an das westdeutsche Niveau bewirkten 2008 jedoch einen positiven Sondereffekt. Daher dürfte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der öffentlichen und privaten Dienstleister alles in allem um 1,0 % erhöht haben.

2009: Trübe Aussichten

Die seit der zweiten Jahreshälfte 2008 abwärts gerichtete wirtschaftliche Dynamik wird sich in Ostdeutschland im aktuellen Jahr fortsetzen. Ein Blick auf die Ergebnisse der ifo Konjunkturtest-Befragung bestätigt diese Einschätzung (vgl. Abb. 1): Auch die Erwartungen der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für die Entwicklung in den kommenden sechs Monaten haben sich in jüngster Zeit noch einmal spürbar verschlechtert. Der

Saldo aus den Beurteilungen der Geschäftsaussichten fiel im Dezember 2008 auf den tiefsten Wert seit Beginn der Erhebung in Ostdeutschland im Jahr 1991.

Besonders deutlich dürfte das **verarbeitende Gewerbe** von der anhaltenden Verschlechterung der globalen und nationalen Rahmenbedingungen getroffen werden. Es ist daher davon auszugehen, dass die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftszweig 2009 zurückgehen wird. Allerdings sollte die Schrumpfung etwas geringer als in Gesamtdeutschland ausfallen. Dafür spricht zum einen, dass die Investitionsgüter in Ostdeutschland einen geringeren Anteil am Umsatz der Industrie ausmachen (vgl. Tab. 1). Außerdem ist der Export von Gütern des verarbeitenden Gewerbes hier stärker nach Mittel- und Osteuropa sowie nach Asien gerichtet – also in Wirtschaftsgebiete, deren Dynamik im weltweiten Vergleich verhältnismäßig robust bleiben sollte. Auch die Angaben der Statistischen Landesämter zur Entwicklung des Auftragseingangs deuten darauf hin: Der in den gesamtdeutschen Daten sichtbare enorme Abwärtstrend in den Bestellungen an die Industrie fiel in den ostdeutschen Bundesländern in den ersten drei Quartalen häufig moderater aus bzw. war in Sachsen-Anhalt und Thüringen nicht erkennbar. Insgesamt wird die Bruttowertschöpfung im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe im aktuellen Jahr wohl um 3,0 % zurückgehen.

Auch das ostdeutsche **Baugewerbe** wird 2009 sein Vorjahresniveau verfehlen. Allerdings deutet die Entwicklung des Auftragseingangs im Vorjahr darauf hin, dass der Rückgang weniger stark ausfallen wird als in der Zeit vor 2006. Im zweiten und dritten Quartal hatten sich die Aufträge im Bauhauptgewerbe überwiegend positiv entwickelt. Da die Bestellungen von Hochbauleistungen noch deutlich zunahmen, dürfte sich das auch vorteilhaft für die Umsatzerlöse im Ausbaugewerbe auswirken. Dieses kann zudem weitere Impulse aus der energetischen Modernisierung und anderen Vergünstigungen aus den Konjunkturpaketen erhalten. Dennoch bleiben die mittelfristigen Perspektiven gedämpft, da eine länger anhaltende ökonomische Krise insbesondere die Entwicklung im Wirtschaftsbau trüben dürfte. Im Wohnungsbau wiederum wird sich der fortschreitende demographische Wandel in Ostdeutschland negativ auf die Bauwirtschaft auswirken. Im aktuellen Jahr 2009 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Baugewerbe um 1,5 % zurückgehen.

Die **Dienstleistungsbereiche** in Ostdeutschland werden entsprechend ihrer Ausrichtung verschiedenen Einflüssen ausgesetzt sein, wobei jedoch die allgemeine Tendenz auch hier abwärts gerichtet bleibt. Der starke Einbruch in der Industrie trifft insbesondere die produktionsnahen Bereiche hart, die ähnlich wie das verarbeitende Gewerbe nach äußerst erfolgreichen Jahren nun

Tabelle 1: Umsatzanteile im verarbeitenden Gewerbe und der Gewinnung von Steinen und Erden 2007 (in %)

Gütergruppe	Umsatzanteile in		
	Ostdeutschland (mit Berlin)	Sachsen	Deutschland
Vorleistungsgüter	43	38	40
Investitionsgüter	28	42	41
Gebrauchsgüter	3	2	3
Verbrauchsgüter	26	18	16

Quellen: Statistisches Bundesamt (2008), Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2008), Berechnungen des ifo Instituts.

tiefe Einschnitte hinnehmen müssen. Konsumnahe Zweige hingegen können zunächst von der deutlichen Abschwächung der Teuerungsrate profitieren. Die realisierten Zuwächse in der Erwerbstätigkeit und den Einkommen bewirken dann eine tatsächliche Erhöhung der Kaufkraft. Angesichts der erwarteten Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage werden die Impulse hieraus dennoch schwach bleiben. Zudem wird sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres wieder spürbar verschlechtern. Im öffentlichen Sektor setzt sich der Personalabbau weiter fort. Insgesamt ist für 2009 damit zu rechnen, dass die Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 1,1 %, bei der Finanzierung, Vermietung und den Unternehmensdienstleistungen um 3,5 % sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen um 0,8 % sinken wird.

Alles in allem dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung **2009** in Ostdeutschland um 2,0 % abnehmen. Unter Berücksichtigung der prognostizierten Entwicklung der Gütersteuern und Gütersubventionen schrumpft das **Bruttoinlandsprodukt** dann um 1,9 %. Auch die Zahl der **Erwerbstätigen** wird sich 2009 verringern, voraussichtlich um 0,9 %.

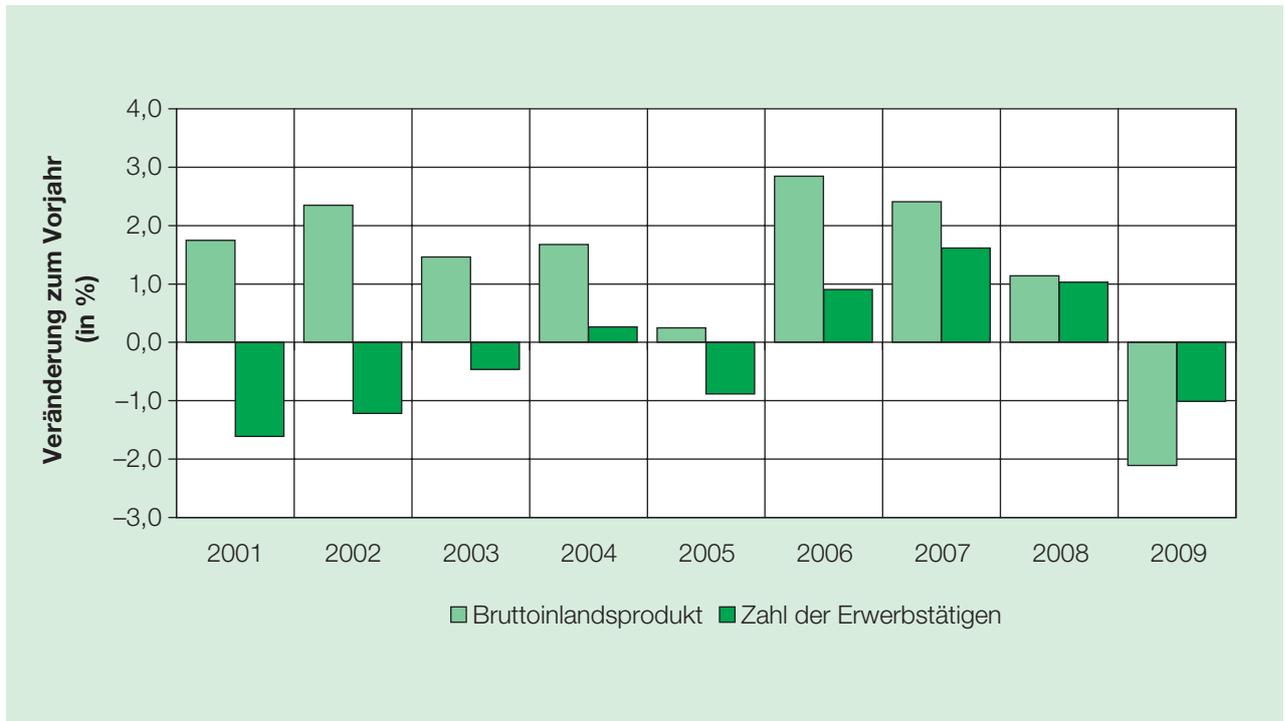
Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

Das sächsische Bruttoinlandsprodukt ist nach Angaben der amtlichen Statistik im ersten Halbjahr **2008** preisbereinigt um 1,8 % gestiegen. Der Anstieg der Wirtschaftsleistung fiel damit niedriger aus als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer. Im zweiten Halbjahr hat sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, dem allgemeinen Trend folgend, auch in Sachsen markant verschlechtert. Das ifo Institut geht davon aus, dass das sächsische Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2008 um 1,1 % expandierte (vgl. Abb. 4). Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte um 1,0 % zugenommen haben.

Verantwortlich für das im Vergleich zum Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer etwas geringere Wirtschaftswachstum war in erster Linie die schwächere Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Das sächsische verarbeitende Gewerbe ist von der weltweiten Konjunkturabschwächung im besonderen Maße betroffen, da es stärker auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist (vgl. Tab. 1), die nunmehr weniger stark nachgefragt werden. In der zweiten Jahreshälfte kam es insbesondere in den Branchen Fahrzeugbau und Mikroelektronik zu kräftigen Umsatzeinbußen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe dürfte im gesamten Jahr um 0,6 % gestiegen sein und damit deutlich geringer als im Vorjahr, als noch ein Zuwachs von 11,9 % zu verzeichnen war (vgl. Abb. 5). Die verhaltene Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe hat auch in den industriennahen Bereichen des Handels und des Baugewerbes zu einer im Ostdeutschland-Vergleich schwächeren Entwicklung geführt. In den konsumnahen Handelssparten dürfte die Entwicklung hingegen etwas günstiger und in allen anderen Bereichen ähnlich wie im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer verlaufen sein (vgl. Tab. 2).

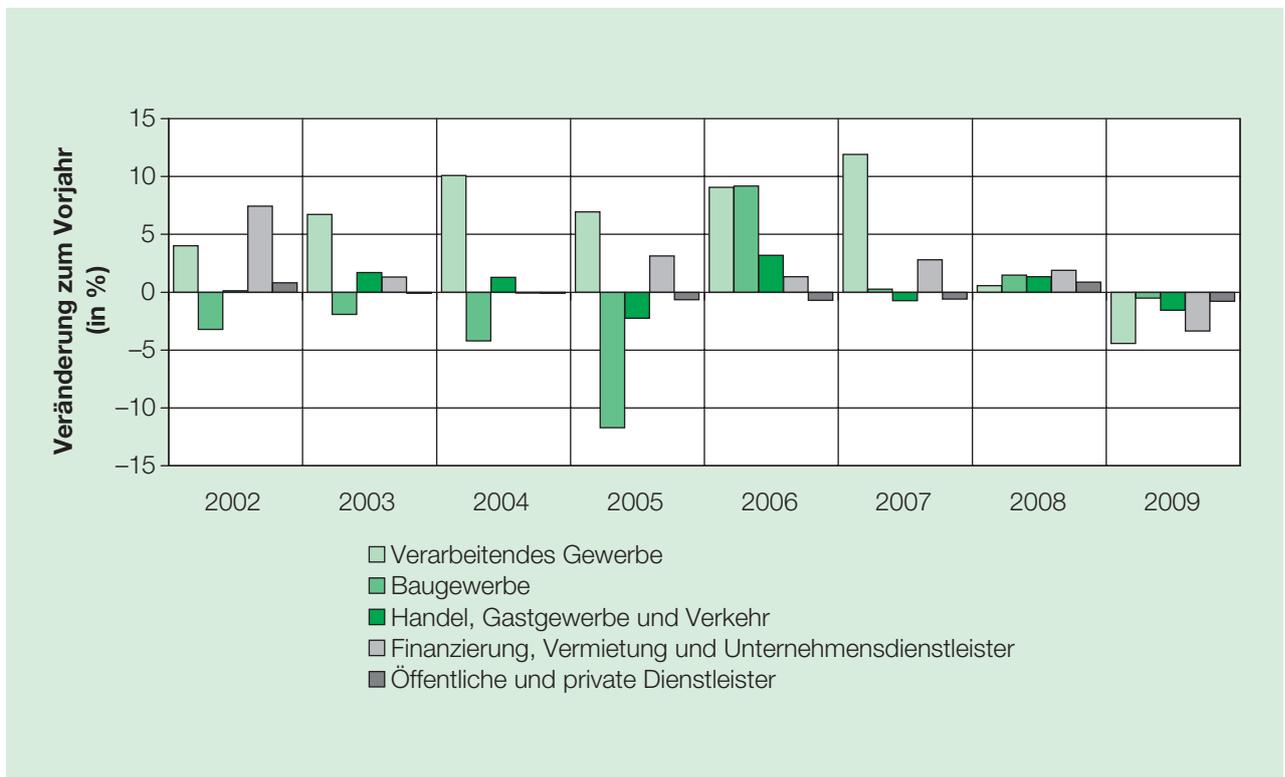
Im Jahr **2009** wird das sächsische Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 2,1 % zurückgehen. Das verarbeitende Gewerbe dürfte aufgrund seiner Spezialisierung auf die Investitionsgüterproduktion erneut eine im Vergleich zu Ostdeutschland schwächere Entwicklung erfahren. Die Nachfrageschwäche in diesem Bereich wird aller Voraussicht nach auch auf die produktionsnahen Sparten des Handels und den Verkehrssektor ausstrahlen und auch hier zu einer unterdurchschnittlichen Entwicklung führen. In Hinblick auf das Baugewerbe ist allerdings im Ostdeutschland-Vergleich mit einem etwas günstigeren Verlauf zu rechnen. Darauf deuten zumindest die amtlichen Daten zum Auftragseingang hin, die zuletzt für das sächsische Bauhauptgewerbe etwas positiver ausfielen. In den übrigen Wirtschaftsbereichen dürfte die Entwicklung im Wesentlichen analog zum

Abbildung 4: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008), Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2008), 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 5: Veränderungen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008), 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

Tabelle 2: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %) ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Bruttoinlandsprodukt	2,2	1,2	-1,9	2,4	1,1	-2,1
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	2,5	1,5	-2,0	2,8	1,3	-2,3
Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes	9,9	1,3	-3,0	11,9	0,6	-4,4
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes	1,4	3,2	-1,5	0,2	1,5	-0,5
Bruttowertschöpfung Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1,3	1,0	-1,1	-0,7	1,3	-1,6
Bruttowertschöpfung Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	3,0	1,8	-3,5	2,8	1,9	-3,4
Bruttowertschöpfung öffentliche und private Dienstleister	-0,4	1,0	-0,8	-0,6	0,9	-0,8
Zahl der Erwerbstätigen	1,8	1,1	-0,9	-0,9	1,0	-1,0

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2008) und Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2008), 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.

Ostdeutschland-Trend verlaufen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird der Prognose zufolge im Durchschnitt des Jahres 2009 um 1,0 % abnehmen.

Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland

Trotz der sich abschwächenden wirtschaftlichen Dynamik hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland auch im Jahr 2008 weiter erhöht. Im Vergleich zum Vorjahr dürfte die Erwerbstätigkeit um rund 1 % höher gewesen sein; die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten – für die Angaben aus der Statistik der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT vorliegen – übertraf im September 2008 den Stand des entsprechenden Vorjahresmonats sogar um 1,8 % (vgl. Tab. 3). Gegenüber dem Jahresbeginn 2006, dem Beginn des Aufschwungs am ostdeutschen Arbeitsmarkt, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung saisonbereinigt damit um fast 300.000 Personen gestiegen.

Auch in Sachsen hat sich die Arbeitsmarktsituation im vergangenen Jahr verbessert; die Zahl der Erwerbstätigen dürfte sich hier um rund 1 % erhöht haben. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im September um immerhin 1,4 % über dem Vorjahresniveau.

Zusätzliche Arbeitsplätze wurden vor allem im Wirtschaftsbereich Vermietung und Unternehmensdienstleister, im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie

im verarbeitenden Gewerbe geschaffen (vgl. Abb. 6). Zu einem Abbau von Beschäftigung kam es hingegen u. a. im Baugewerbe und im öffentlichen Sektor. Wie auch in den Vorjahren dürfte der Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungsbereich dabei zu einem erheblichen Teil auf die zunehmende Verbreitung von Zeitarbeit zurückzuführen sein. Da Leiharbeiter oftmals im verarbeitenden Gewerbe tätig sind, wird die Beschäftigungsdynamik in diesem Wirtschaftsbereich durch die offiziellen Angaben aus der Beschäftigungsstatistik in der Tendenz sogar noch unterschätzt [vgl. RAGNITZ (2008)].

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in Ostdeutschland insgesamt im Verlauf des letzten Jahres weiter verringert (vgl. Abb. 7). Im November waren gut 1 Mill. Personen in Ostdeutschland als arbeitslos registriert, 150.000 oder 13 % weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote belief sich damit zuletzt auf nur noch knapp 12 %. Saisonbereinigt zeigt sich ein Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit im gesamten Jahresverlauf, allerdings mit deutlich abnehmenden Raten.

Das Bild in Sachsen ist ähnlich – auch hier hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Laufe des Jahres deutlich reduziert; die Arbeitslosenquote lag zuletzt bei 11,5 %. Insgesamt waren in Sachsen im November 2008 40.000 weniger Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen als ein Jahr zuvor.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit reflektiert allerdings nicht nur die noch steigende Arbeitskräftenachfrage, sondern auch die rückläufige Zahl an Erwerbspersonen

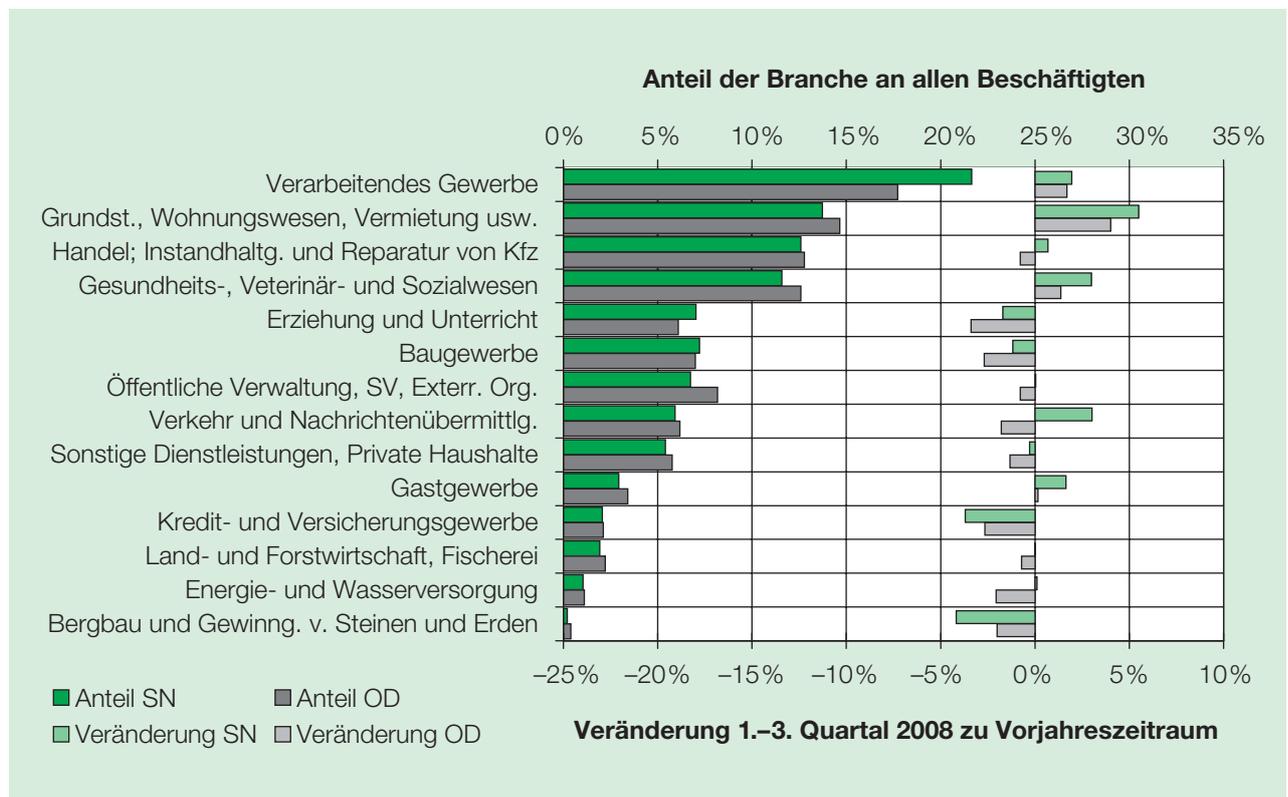
Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sechsmonatiger Wartezeit* in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (2007–2008)

	Sachsen		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal in %	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal in %	in 1.000 Personen	Veränderung zum Vorjahresquartal in %
2007						
1. Quartal	1.344,9	3,9	22.189,0	2,2	5.212,2	1,9
2. Quartal	1.368,2	2,8	21.966,9	2,0	5.167,1	2,1
3. Quartal	1.386,2	2,2	21.711,3	2,0	5.101,3	2,5
4. Quartal	1.400,1	1,9	21.502,0	2,3	5.017,4	3,5
2008						
1. Quartal	1.373,2	2,1	22.027,3	-0,7	5.115,3	-1,9
2. Quartal	1.392,6	1,8	22.206,9	1,1	5.195,7	0,6
3. Quartal	1.408,5	1,6	22.451,3	3,4	5.260,2	3,1

* = vorläufige Werte.

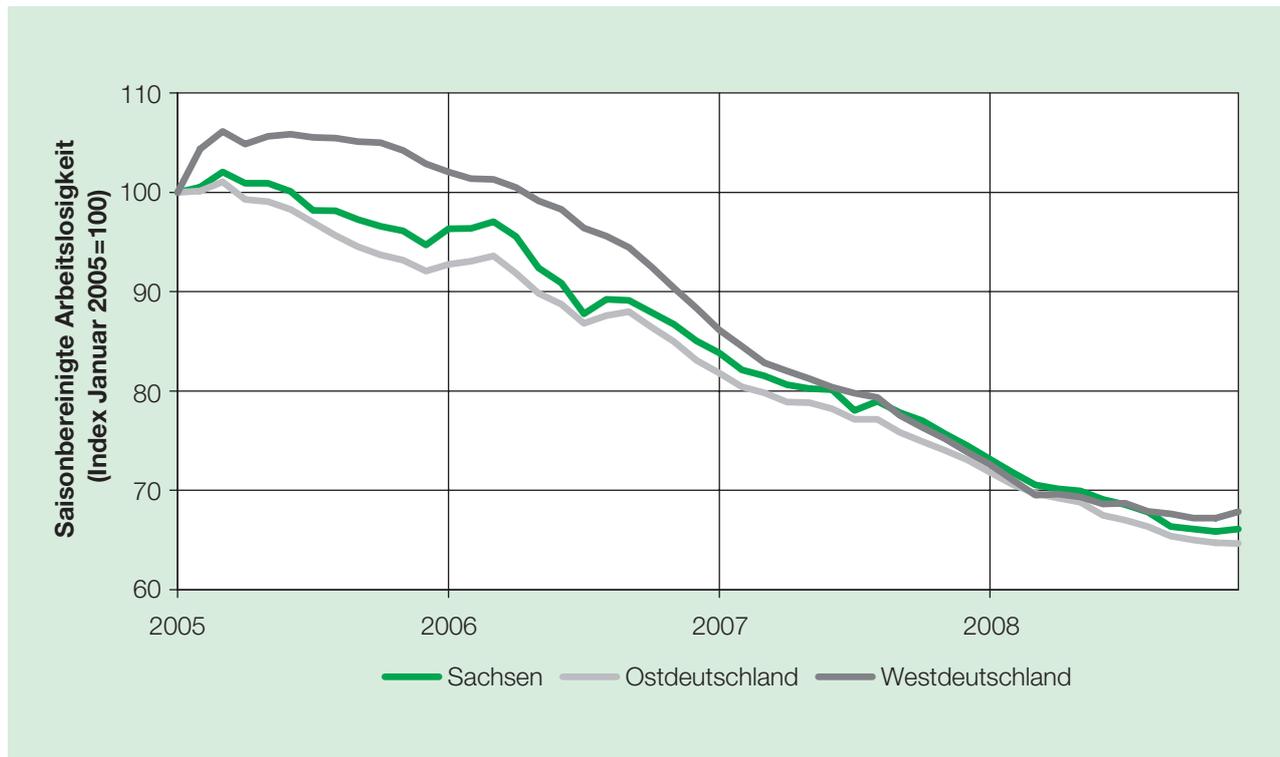
Quellen: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Wirtschaftszweigen



Quellen: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 7: Arbeitslosigkeit in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (Januar 2005 = 100)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des ifo Instituts.

infolge der demographischen Entwicklungen. Alles in allem dürfte sich die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Ostdeutschland im vergangenen Jahr um rund 180.000 Personen verringert haben – ein Trend, der wohl auch in den kommenden Jahren anhalten wird.

Die in den letzten Jahren feststellbare Entspannung am ostdeutschen Arbeitsmarkt wird sich im Jahr 2009 so nicht fortsetzen. Als Reaktion auf die ungünstige gesamtwirtschaftliche Situation wird sich nach Einschätzung des ifo Instituts die Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland insgesamt um etwa 0,9 % und in Sachsen um ca. 1,0 % verringern. Es ist nicht auszuschließen, dass dadurch auch die Arbeitslosigkeit wieder zunimmt.

Literatur

ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2008): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2007, Reihe 1, Band 1, Erwerbstätige (Jahresergebnisse), Berechnungsstand August 2008, Oktober 2008.

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2008): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991

bis 2007, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2007/Februar 2008, März 2008.

RAGNITZ, JOACHIM (2008): Leiharbeit in Deutschland. In: ifo Dresden berichtet 5/2008, S. 23–31.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2008): Produzierendes Gewerbe – Betriebe, Tätige Personen und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengrößenklassen. 2007. Fachserie 4 Reihe 4.1.2, erschienen am 30.07.2008.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2009): Preisindizes für die Bauwirtschaft – Neuberechnung auf Basis 2005. November 2008. Fachserie 17 Reihe 4, erschienen am 9. Januar 2009.

STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2008): Statistisches Jahrbuch Sachsen 2008, Kamenz.

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt (2009) für gesamtdeutsche Angaben zur Entwicklung der Baupreise. Pressemeldungen der statistischen Landesämter bestätigen diesen Trend auch für die einzelnen Bundesländer.